

## Blühende Landschaften im Kiez

Die Nutzung des einstigen „Schwärzese“-Schulgartens durch die Gemeinschaftsgarten-Initiative im Brandenburgischen Viertel ist gesichert. Die entsprechenden Verträge mit dem ALNUS e.V. sind zum 1. Januar 2014 wirksam geworden. Der vorwiegend von Studenten der Eberswalder Hochschule für nachhaltige Entwicklung getragene Verein pachtet von der Stadt die gesamte Gartenfläche. Per Kooperationsvertrag wird der frühere Schulgarten der Garteninitiative zur Nutzung überlassen. Ortsvorsteher Carsten Zinn sagte gegenüber der Maxe-Redaktion, er freue sich, daß sich mit Beginn der Gartensaison der zwischenzeitlich verwahrloste ehemalige Schulgarten in eine „Blühende Landschaft“ im Brandenburgischen Viertel wandelt.

## OV Zinn tritt wieder an

Alternative Liste Eberswalde nominiert den Amtsinhaber als Kandidaten für die Wahl des Ortsvorstehers... S. 2

## Dritter Treppenlauf

Am 13. April ist der Finower Wasserturm Anziehungspunkt für sportliche Gäste aus nah und fern... S. 4

### Frühlingsfest

## „Willkommen in Eberswalde“

Am Montag, den 17. März, laden wir um 14 Uhr alle Eberswalderinnen und Eberswalder in das Bürgerzentrum im Brandenburgischen Viertel (Schorfheidestraße 13) ein.

So wollen wir eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Einheimischen und nun in Eberswalde lebenden Flüchtlingen bieten. Etwa 100 Flüchtlinge, die Hälfte davon Kinder, leben derzeit in unserer Stadt, 35 Flüchtlinge im Wohnverbund im Viertel.

Es gibt eine Hüpfburg und Kinderbeschäftigung, Basteln und Trommeln. Wer kommt, kann gern Kuchen mitbringen, außerdem wird eine große Reispfanne zubereitet.

Als Höhepunkt THEATER DIREKT um 15 Uhr. Alle sind eingeladen gemeinsam eine Geschichte zu entwickeln und sofort mitzuspielen. Das klappt ganz sicher und ist diesmal besonders interessant, weil die Vielfalt der Erzählungen garantiert ist. Sprachhürden werden dabei zu Lappalien. Der Bürgermeister eröffnet die Veranstaltung.

Yvonne Redzepovic und Kai Jahns, Runder Tisch „Willkommen in Eberswalde“

# Es war einmal



FOTOS UND COLLAGE: JURGEN GRAMZOW

## Baggerfahrer Bernd macht saubere Arbeit

Mit der Erfahrung von 20 Jahren Abrißarbeit im Osten Deutschlands, aber nicht nur dort, begann Abriß-Spezialist Bernd Rüter eine Woche vor Rosenmontag seinen gefährlichen Einsatz an der Lübbenauer Straße. Segment für Segment des sechsgeschossigen Plattenbaus löste der Demminer Profi mit seinem 50-Tonner vom Gebäde, um die Trümmer anschließend am Boden mit 270 PS Hydraulik-Kraft zu verdichten. Die verdichteten Trümmer wie-



FOTO: JURGEN GRAMZOW

derum waren für den Mecklenburger die Ausgangsbasis für den nächsten Angriff. Die stählerne Baggerschaufel ging dann von neuem wie Butter durch steinharten Beton und die entstehenden Staubwolken versuchte ein Kollege mit dem Einsatz eines Wasserschlauches zu minimieren. Bei strahlendem Frühlingswetter geht so die Geschichte einer Kiezstraße zu Ende, für deren Sanierung keine Mittel mehr zur Verfügung standen. Es ist schade drum, aber Baggerführer Bernd Rüter kennt das schon. Es ist seine tägliche Arbeit, sein täglich Broterwerb. Von Woche zu Woche ist er an anderen Orten. In Magdeburg, in Rostock, in Schwerin oder bei den Buna-Werken Leuna-Schkopau war er schon, ebenso in Sachsen und in Berlin. Das ganze Jahr hindurch ist er unterwegs, immer auf Achse, und Bernd Rüter meint: „So schnell wird hier im Lande die Arbeit für mich nicht ausgehen ...“

Jürgen Gramzow

## Auf ein Wort Irgendwo dazwischen

Ganze acht Zeilen widmet das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) „Strategie Eberswalde 2030“ dem Brandenburgischen Viertel. Im Kapitel 2.4.2 „Innenstadt, Stadt- und Ortsteile“ heißt es auf den acht Zeilen, daß es ein „DDR-Neubaugebiet“ ist, das irgendwo „zwischen Eberswalde und Finow“ liegt. Es ist von „überdurchschnittlich hohem Bevölkerungsverlust“ geprägt und steht deshalb „im Fokus des Stadtumbaus“, womit der Abriß von Wohnungen umschrieben wird. Auf fünf Zeilen wird ausschließlich Negativ-Image verbreitet. Die restlichen drei Zeilen dienen der Aufzählung der sozialen Infrastruktur, wobei hier bezeichnenderweise auch das Oberstufenzentrum Erwähnung findet, das schon vor zwei Jahren nach Finow umgezogen ist.

Ist das wirklich alles, was der Rathaus spitze zu unserem Kiez einfällt? In einer Mitteilung der städtischen Pressestelle vom 14. Januar 2014 wird das INSEK als „Innenstadt-Entwicklungskonzept“ bezeichnet. Das war offenbar kein Schreibfehler, sondern tatsächlich so gemeint.  
Gerd Markmann

## Mutig und erfrischend

Die Benennung von Herrn Müller als Kandidaten für den Ortsvorsteher des Brandenburgischen Viertels finde ich von den LINKEN mutig und erfrischend. Ich möchte nicht falsch verstanden werden. Ich selbst befinde mich jenseits von linken Anschauungen. Dies resultiert vornehmlich aus DDR-Zeiten, in denen ich manchmal wegen meiner christlichen Weltanschauung von guten Genossen in meinem Betrieb angefeindet wurde. Auch bin ich seit 2000 Fördermitglied von Bündnis 90/Die Grünen.

Die Zusammenarbeit mit dem jetzigen Ortsvorsteher empfand ich in den letzten Jahren einige Male als nicht sehr nachhaltig. Insbesondere eine Zusammenarbeit mit dem Sprecherat „Soziale Stadt“, der sich auf bürgerschaftlicher Ebene für die Belange des Viertels einsetzt, war so gut wie nicht vorhanden. Obwohl die Anwesenheit des Ortsvorstehers im Sprecherrat ausdrücklich erwünscht ist und gebraucht wird, suchte er selbst kaum Kontakte zu uns.

Auch über einen Kommentar über unsere Kirchenratswahl im Oktober 2013 über meine Person war ich befremdet und fühlte mich in längst vergangene Zeiten versetzt.

Erwähnen möchte ich aber auch den unbedingten Einsatz des jetzigen Ortsvorstehers für alle Einrichtungen des Ortsteils (Kitas, Schulen, Wohnungsgenossenschaften, Heidewald usw.) und die Einberufung des Runden Tisches zum Thema Asyl in seiner Verantwortung.

In diesem Sinne wünsche ich mir weitere Kandidaten für die Funktion des Ortsvorstehers, insbesondere von den anderen demokratischen Parteien.

Frank Neumann

## Kommunalwahl am 25. Mai 2014:

# Carsten Zinn tritt an

## Wählergruppe ALTERNATIVE LISTE EBERSWALDE nominiert den Amtsinhaber

maxe. Der Ortsvorsteher des Brandenburgischen Viertels Carsten Zinn wird sich am 25. Mai erneut um die Gunst der Wählerinnen und Wähler bewerben. Weil sein bisheriger Wahlträger, die Partei Die Linke, einen anderen Kandidaten für die Ortsvorsteherwahl aufgestellt hatte (vgl. Maxe 2/2014) bildete Carsten Zinn zusammen mit Gleichgesinnten die Wählergruppe ALTERNATIVE LISTE EBERSWALDE (ALE).

„Wichtig für die Wählergruppe ALTERNATIVE LISTE EBERSWALDE, deren Anhänger mehrheitlich ihren Wohnsitz im Brandenburgischen Viertel haben“, heißt es in einer Pressemitteilung der ALE, „war die Nominierung von Carsten Zinn als Kandidat für die Wahl des Ortsvorstehers im Brandenburgischen Viertel“. Seit 2008 als Ortsvorsteher im Amt, habe Carsten Zinn „im Viertel mit seiner direkten Art sehr viel Anerkennung erworben“.

Neben der Ortsvorsteher-Wahl will sich die ALTERNATIVE LISTE EBERSWALDE auch an den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und zum Kreistag Barnim beteiligen. Im Wahlkreis 1, zu dem das Brandenburgische Viertel, Finow mit der Clara-Zetkin-Siedlung und Spechthausen gehören, bewerben sich Carsten Zinn, der seit 2008 auch Stadtverordneter ist, und Silke Markmann, die kürzlich ihr Studium in Volkswirtschaft und Spanisch mit dem Bachelor abschloß. Die beiden kandidieren in gleicher Reihenfolge auch für den Kreistag.

In Eberswalde, Sommerfelde und Tornow, dem Wahlkreis 2, sind für den Wahlvorschlag der ALTERNATIVE LISTE EBERSWALDE Gerd Markmann, seit Dezember 2012 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Eberswalde, sowie der Student Mirko Wolfgramm und der Geologe Andreas Rumpelt benannt worden. Auch sie kandidieren parallel für den Kreistag. Nur in anderer Reihenfolge. Auf dem Kreiswahlvorschlag steht Mirko Wolfgramm auf Platz 1 vor Gerd Markmann und Andreas Rumpelt.



FOTO: GERD MARKMANN

Das Wahlprogramm der ALTERNATIVEN LISTE EBERSWALDE wird derzeit erarbeitet, heißt es in der Mitteilung. Es basiert auf den Erfahrungen und Aktivitäten von Carsten Zinn und Gerd Markmann als Ortsvorsteher bzw. Stadtverordneter. Eberswalde ist größer als der Marktplatz, ist der Ausgangspunkt. „Wir treten für die ganze Stadt ein, für die gleichberechtigte Entwicklung aller Stadtteile. So mancher in Stadtpolitik und -verwaltung scheint hingegen immer noch die 1823 abgerissene Stadtmauer im Kopf zu haben, wenn es um das Thema Stadtentwicklung geht.“

Die Wählergruppe will eine durchschaubare und bürgernahe Kommunalpolitik nach dem Ideal des „Gläsernen Rathauses“. Neben den Bürgerinnen und Bürgern sind die gewählten Volksvertreter „das wesentliche Element der Kommunalen Selbstverwaltung“. Die Stadtverwaltung unter Leitung des Bürgermeisters habe hier wichtige unterstützende Funktionen, nicht umgekehrt.

Die notwendigen Unterstützungsunterschriften für die Kandidatur Carsten Zinns als Ortsvorsteher waren bereits in der ersten Woche nach Einreichung der Wahlvorschläge im Rathaus eingegangen. Zur Wahl der StVV und des Kreistages liegen die Hürden höher. Die Listen für die Unterstützungsunterschriften liegen bis zum 19. März 2014 im Rathaus der Stadt Eberswalde in der Breiten Straße 42 aus.

## Maxe im Tiroler Ötztal

### A herzliches Griad Enk

Nicht wundern, aber Glückwunsch, Euer Blättchen hat den Weg ins schöne Ötztal von Tirol gefunden. Bekannte haben es uns zugesandt, weil wir selbst fast 33 Jahre Bewohner dieses Viertels waren. Es ist sehr informativ zu erfahren, daß wieder abgerissen wird. Hoffen natürlich nicht, daß das (Reimann) Brandenburgische Viertel nicht komplett dem Wald zurückgegeben wird. Wäre schade darum. Viel geändert hat sich aber nicht, seitdem wir vor 18 Monaten verzogen sind, was wir nicht bereut haben. Selbst das Rondell in der Prenzlauer Straße



FOTO: HORST MÜLLER

sieht noch so vergammelt aus. Trotzdem gefällt uns Euer Magazin, macht weiter so.  
Pfiart Enk Fam. H. Müller



## Wohnplatz gesucht



FOTO: GERD MARKMANN

Auf dem Gelände der alten Papierfabrik hatten sie eine Heimstatt für ein alternatives Leben gefunden. Doch die Eigentümer wollen sie dort nicht mehr dulden. Auf der Suche nach einem neuen Wohnplatz besichtigten die „Raumpioniere“ Melanie Ulmer und Josef Wallmann am 18. Februar auf Einladung von Ortsvorsteher Carsten Zinn diverse Brachflächen in unserem Kiez.

## Die Wahrheit zu Max Reimann

In der Februar-Ausgabe des Kiez-Magazins „Maxe“ wurde um Hinweise zu der Namensgebung des ehemaligen Max-Reimann-Viertels gebeten. Ich möchte das gerne tun, zumal in einer Ausgabe des Monatsblattes „Wir“ von Herrn Pertzsch eine einseitige und provokatorische Darstellung gegeben wurde. Wenn dieser Herr Max Reimann „als ein Relikt einer unrühmlichen Zeit, das auf den Müllberg der Geschichte gehört“ kennzeichnet, so hat er entweder die Nazi-Zeit vergessen oder was noch schlimmer wäre, verdrängt. Im Interesse einer sachlichen Berichterstattung und der Wahrheit möchte ich dazu folgendes ergänzen:



FOTO: GERD MARKMANN

Das Leben von Max Reimann war geprägt vom Kampf gegen den Faschismus und er hat dafür viele Jahre in Gefängnissen und Konzentrationslagern gesessen. Als KPD-Funktionär hat er nach 1933 illegal in Deutschland und im Ausland gegen den Faschismus gekämpft. Er wurde dafür zu drei Jahren Gefängnis verurteilt und hat bis 1945 im Konzentrationslager Sachsenhausen gesessen, wo er illegal in der Lagerleitung tätig war. Er war nach 1945 Vorsitzender der KPD in Westdeutschland und wurde wiederum von einer Justiz verfolgt, die noch von Nazis durchsetzt war. Er entzog sich einer Verhaftung durch einen erneuten Haftbefehl durch die Flucht in die DDR.

Ich habe Max Reimann bei seinem Aufenthalt in der DDR persönlich als einen ehrlichen mit den einfachen Leuten eng verbundenen Menschen kennen gelernt, der auch immer humorvoll und fröhlich geblieben ist. Diese Wahrheiten über Max Reimann sollten nicht verschwiegen werden.

Dr. Helmut Koch

## Neues vom Boxen-Stopp:

# Der Klassenclub

maxe. Der Klassenclub ist aktuell die neueste Neuerung im Boxenstopp-Programm „Wir für uns“ an der Grundschule Schwärzese. Wir haben in jeder der beiden 3. Klassen einen Klassenclub gegründet (mit großer Zustimmung nahezu aller Eltern). Der Klassenclub läuft neben dem Schülerclub, dem interessierte Kinder (und Eltern) der höheren Klassen angehören. Es geht darum, zunächst der gesamten Klasse soziale Kompetenzen auf der Basis der Gleichaltrigen-Erziehung zu vermitteln. Später sollen auch Fragen eines Engagements für die Schule und später auch im Bereich der Partizipation hinzukommen. Alina Müller, Schülerin der Schwärzeseeschule, hat uns aufgeschrieben, wie der Klassenclub funktioniert:

Im Klassenclub bilden alle Schüler ein Team. In diesem Team geht es um Zusammenhalt.

Die Schüler sollen sich nicht streiten und Probleme im Ruhigen selber lösen. Wir möchten uns alle helfen. Die Eltern der Schüler wurden durch einen Brief gefragt, ob sie damit einverstanden sind. Alle Eltern waren damit einverstanden.

Im Klassenclub führen wir eine Liste, in der die Namen der Schüler, das Verhalten gegenüber den Lehrern oder Lehrerinnen und das Verhalten der Schüler untereinander eingetragen und durch rote, grüne und schwarze Punkte bewertet werden. Rote Punkte gibt es für

*Im Klassenclub bilden alle Schüler ein Team. In diesem Team geht es um Zusammenhalt. Die Schüler sollen sich nicht streifen und Probleme im Ruhigen selber lösen. Wir möchten uns alle helfen.*

schlechtes Verhalten, schwarze Punkte stehen für ein gutes Verhalten und grüne Punkte bekommt der Schüler für ein super gutes Verhalten. Für freiwillige Arbeiten erhält ein Schüler Zusatzpunkte. Die Liste wird zum Ende der Woche durch die Lehrerin und Schüler ausgewertet. Fällt die Auswertung gut aus, wird der Klassenclub durch Feiern oder gemeinsame Aktivitäten belohnt.

*Alina Müller*

## Das Hausmeister-Auto

Das Dienst-Auto des WBG-Hausmeisters fällt sofort auf, wenn es einmal vor einem Wohnblock steht. Im ultra-modernen Design kommt es daher, es erfüllt aber stets und zuverlässig seine Aufgaben. Solch ein Dienstwagen fördert beim Fahrer das Selbstvertrauen und selbstsicheres Auftreten gegenüber den Mietern.

Dabei ist das Fahrzeug äußerst wendig, benötigt wenig Zeit zum Parken, ist wartungsarm und schont die Umwelt durch den geringen Verbrauch natürlicher Ressourcen. In 2 min durchquert es unseren Kiez von einem Ende zum anderen und durch seine auffällige Farb-



FOTO: JURGEN GRAMZOW

gestaltung sieht man es schon von Weitem davonsausen. Wir wünschen uns mehr von solchen flinken Flitzern!  
J.G.

## Parkplatz-Renaturierung vor der Kita „Arche Noah“

maxe. Als nach dem Abriß von Wohnblöcken in der Cottbuser Straße auch der große Parkplatz vor der Kita „Arche Noah“ entsiegelt und für Kraftfahrzeuge gesperrt wurde, gab es seitens der Kita zunächst Proteste. Bald jedoch wandelte sich die Sicht auf die neue Grünfläche vor der „Arche Noah“. Es entstanden Ideen, die Flächen durch entsprechende Bepflanzungen schöner und für die Erholung und Entspannung nutzbar zu machen. Der Ortsvorsteher vermittelte die Kontakte zur Wohnungs- und Hausverwaltungs GmbH (WHG), der die Fläche gehört, und zu Professor Harald Schill vom Botanischen Garten der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Der Professor übernahm die fachliche Beratung. Dennoch ging es mit dem Projekt zunächst nicht voran. Es fehlten Geld und organisatorische Strukturen.

Doreen Boden, Prokuristin der WHG: „Wir haben seit 2012 signalisiert, daß wir das Kita-Projekt unterstützen wollen. Mit dem damaligen Geschäftsführer der WHG Herrn Köchig war vereinbart, daß die Fläche der Kita überlassen werden kann, ohne daß ein Nutzungsentgelt oder Pacht berechnet wird.“ Voraussetzung sei ein Vertrag mit festgelegter Dauer, mit dem die WHG der Kita alle Verkehrssicherungspflichten für die Fläche überträgt.

Finanziell hilft eine Förderung aus dem Topf für Umweltprojekte der Stadt Eberswalde. Den Förderbescheid über 1.000 € nahm Kita-Leiterin Petra Boden gemeinsam mit Jenny Wörpel vom Eltern-Kind-Zentrum am 20. Februar nahm entgegennehmen. Am 20. März treffen sich alle Beteiligten einschließlich Prof. Schill auf dem Platz vor der Kita „Arche Noah“, um die Einzelheiten des Projektes abzusprechen.

**Sprechstunde:****Mobile Polizeiwache in Finow**

Die Mobile Polizeiwache in Finow führt jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr an der Buswendeschleife vor dem Einkaufszentrum am Kleinen Stern eine Sprechstunde durch.

**Dritter Treppenlauf**

FOTO: JURGEN GRAMZOW

maxe. Auch in diesem Jahr gibt es am Finower Wasserturm den Wettstreit um den schnellsten Treppenläufer. Am Sonntag, den 13. April, um 10 Uhr beginnt der Wettkampf um die 261 Stufen. Um 9 Uhr können sich spontane Läufer noch anmelden. Nähere Informationen enthält ein Flyer, der ab Mitte März erhältlich ist.

**Frühjahrsputz**

Die Hauptaktivitäten zum Eberswalder Frühjahrsputz 2014 finden am Sonnabend, den 12. April, ab 9 Uhr in Finow-Ost statt.

In unserem Kiez kündigten für diesen Tag der ALNUS e.V. und die Initiative „Gemeinschaftsgarten Brandenburgisches Viertel“ in der Beeskower Straße sowie der Migrationsverein Kontakt im Vereinshaus der WBG in der Havelandstraße 15 Aktivitäten an.

Carsten Zinn

**4. Eberswalder Völkerballturnier der Toleranz**

am Sonnabend, den 26. April, von 9 bis 18 Uhr, in der Sporthalle Finowtal des REKI e.V. (Schorfheidestr. 30). Für Frauen, Männer und Mixed Teams. Mit Moderation, Verpflegung und Playerparty ab 18 Uhr! Wir freuen uns auf die Teilnahme möglichst vieler Teams aus dem Barnim und dem gesamten Bundesland Brandenburg. Macht mit und meldet euch an! Die Startgebühr beträgt 5 € pro Spieler. Ein Team besteht aus mindestens 6 und maximal 10 Spielern. Meldeschluß ist der 19. April (Tel. 01723811257 oder eMail: voelkerball@zonenboys.org). Die Gesamtteilnehmerzahl ist begrenzt auf 24 Mannschaften. Rechtzeitige Anmeldung sichert Euch einen Startplatz.

Zonenboys Eberswalde e.V.

**Schon gewußt?**

Seit vorigem Jahr gelten für Radfahrer Neuregelungen in der Straßenverkehrsordnung. Zeitgleich trat auch der neue Bußgeldkatalog in Kraft, mit höheren Strafen für Verkehrssünder.

Beobachtet man das muntere Treiben am Potsdamer Platz, entsteht schnell die Gewißheit: Die meisten Radler halten das mehrfach angebrachte Verkehrszeichen „Fußgängerzone“ für pure Dekoration. Dabei ist die Botschaft ganz klar: Dieser Bereich ist nur für Fußgänger zugelassen!

Das bedeutet für die Pedalritter „Runter vom stählernen Roß und laufen“. Das dient nicht nur der eigenen Sicherheit. Auch anderen Zwei- und Vierbeinern bleibt so ein schmerzhafter Zusammenprall erspart.

**Wer in der Fußgängerzone nicht absteigt, muß je nach Sachlage mit einem Bußgeld von 15 bis 30 Euro rechnen.**

Teure Aussichten! Für den Betrag lohnt es sich auf jeden Fall, den Potsdamer Platz zu Fuß zu überqueren. Auch wenn Ordnungsamt und Polizei meist weit weg ist.

Annemarie Busi

**Ortsvorsteherwahl in Finow**

maxe. In Finow wird es nach bisherigen Informationen zwei Kandidaten für die Ortsvorsteherwahl geben. Die CDU hat den Optiker Reinhard Fischer nominiert. Reinhard Fischer sitzt derzeit für die Partei im Kreistag Barnim. Bereits am 3. Dezember 2013 hat die SPD Finow ihren Ortsvereinsvorsitzenden und Stadtverordneten Ringo Wrase nominiert.

**Die (heilige?) Gaby des SVKE**

Eine dokumentarische Performance mit Alltagsexperten aus und in Eberswalde

Wir suchen nach Erzählungen über die lokale Fleischindustrie – SVKE, SZME (KIM) und KFM. Diese bilden dann die Grundlage für die Entwicklung eines Theaterstücks, das im August im EXIL mehrmals zur Aufführung kommt. Entstehen wird ein eigenes Stück über Eberswalde, in dem wir die Geschichte vor und nach der Wende erzählen. Für unsere Arbeit sind auch Bilder und andere Dokumente interessant. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Kai Jahns, toleranteseberswalde@web.de, Tel. 0163/4454711.

Kai Jahns

**Havarie beseitigt**

FOTO: GERD MARKMANN

Nach Hinweisen einer Anwohnerin und der Polizei über Gefahrenstellen in der Prenzlauer Straße beauftragte das Tiefbauamt der Stadt die Firma Straßenbau Tiefbau Dirk Wesebaum mit der Kompletterneuerung von vier Regeneinläufen. Ein weiterer Regeneinlauf wurde auf Höhe gesetzt. Die Kosten von ca. 1.700 Euro werden aus dem Etat der Straßenunterhaltung gedeckt.

**Knotunknot****Lösen und verbinden**

Sonntag, 23. März ab 14.00 Uhr in der Reki-Sporthalle, Schorfheidestraße, kostenfrei

Große Kunst trifft auf Alltag, das Ballett steigt von der Bühne und wir begeben uns auf die Bühne. Dana Carpersen (The Forsythe Company) sammelt und ordnet mit uns Fragen zum Thema Immigration.

Sonst bei bei einem in Europa überaus bekannten zeitgenössischen Tanzprojekt engagiert, überträgt Dana Caspersen Struktur und ästhetische Klarheit auf die nachbarschaftliche Begegnung. Jede und jeder kann mitmachen. Keine Angst, sie müssen nicht tanzen. Lassen sie sich bewegen und auf einen Dialoggerüst ein, das hilft sich gegenseitig zuzuhören. 100 Menschen können dabei sein. Anmeldungen bitte recht schnell an Kai Jahns, toleranteseberswalde@web.de, Tel: 0163/4454711.

Mehr Info: www.toleranteseberswalde.de  
Kai Jahns

**Impressum**

AG Kiezzeitung „Maxe“: Klaus Barglow, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgramm

Anschrift: Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde, Tel./Fax: 03334/2592-09/-10

Mail: redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de

Internet: www.maxe-eberswalde.de

Konto: Sparkasse Barnim, Inh.: Gerd Markmann, IBAN: DE 68 1705 2000 1110 14 4160, BIC: WELADED1GZE

Layout: www.rafalskikommunikation.com

Satz: Presse- und Medienbüro Eberswalde

Druck: Druckexpress Eberswalde

Redaktionsschluß: 4. März 2014

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe ist der 1. April 2014